

Herr Doğan führte aus, dass dieser Sitzungsvorlage ein langjähriger Prozess vorausgehe.

Im Jahr 2017 habe die Verwaltung die Entscheidung zur Machbarkeitsprüfung der Umbauvarianten zur Einrichtung des 3. Zuges an der GGS Menden am Standort Siegstraße eingeleitet.

Ein erheblicher Zuwachs an Grundschülerinnen und Grundschülern in den letzten Jahren habe die Konzeption der Verwaltung zur Gestaltung des Schulzentrums Menden aus dem Jahr 2010 in Teilen wieder in Frage gestellt.

Bei der Aufnahme der Planungen habe sich die Verwaltung zur Weiterverfolgung der Konzeption zum Ausbau der Gesamtschule nochmal den gesamten Schulkomplex in Menden angeschaut um zu prüfen, wie man die meisten Synergien daraus schöpfen könne.

Herr Doğan stellte kurz die zwei machbaren Varianten vor:

Die Variante I setze das beschlossene Raumkonzept an der Grundschule schnellstmöglich um und halte gleichzeitig den Prozess zum Ausbau der Gesamtschule nicht auf. Aula -und Mensanutzung unter einem Dach würden beibehalten.

Variante II sehe einen eingeschossigen Anbau an der Grundschule und eine gemeinsame Mensa mit der Fritz-Bauer-Gesamtschule auf dem Gelände des derzeitigen Hallenbades vor.

Herr Doğan erklärte, dass für die Weiterverfolgung der Variante II erst einmal ein Bäderkonzept beschlossen werden müsse. Dieses liege noch nicht vor.

Nach einer solchen Entscheidung müssten Bürgerschaft, Vereine und Politik hinzugezogen werden. Es seien viele Fragen zu beantworten und die Baukosten müssten ermittelt werden. Die reine Bauzeit wäre zwar kürzer, aber der Beginn der Bauzeit würde sich sehr weit hinauszögern.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Kammel, stellte zur Diskussion, die Entscheidung für eine der beiden Varianten von einer Sondersitzung des Schulausschusses im Januar 2019 abhängig zu machen und die ersten Ergebnisse des Bäderkonzeptes abzuwarten.

Herr Philip Kammel und Herr Grzeskowiak begrüßten zunächst diese Idee.

Von Seiten der SPD-Fraktion betonte Herr Schmitz-Porten, dass die Schulen Planungssicherheit benötigen und dass Realismus anzuwenden sei. Die Gesamtschule warte schon lange auf den Aula-Mensa-Umbau. Für das Vorankommen am Schulstandort Menden müsse bei Variante II ein Kombibad entstehen. Dieses sei noch völlig offen. „Wir brauchen jetzt eine Lösung, die Perspektive beinhaltet und gleichzeitig das Provisorium beendet“. Im Hinblick auf den langjährigen Prozess bei der Verwirklichung der Variante II plädierte Herr Schmitz-Porten für die Variante I.

Herr Grzeskowiak betonte die Wichtigkeit der Sicherstellung des Schulbetriebes für die Grundschule. Was die Grundschule anbelange, stimme er der Variante I zu.

Herr Philip Kammel bemerkte, dass bei beiden Varianten weder eine Zeit- noch Kosteneinschätzung möglich sei. Im Falle dessen, dass sich für die Verschiebung der Entscheidung keine Mehrheit finden würde, tendierte er zur Variante I, da diese geringere Risiken beinhalte. Des Weiteren kritisierte er die Verwaltung dafür, dass es trotz der bekannten Sanierungsbedürftigkeit an den Bädern noch immer keine Entscheidungsgrundlage gebe.

Der Vorsitzende schloss sich der Kritik an der Verwaltung an, betonte jedoch, dass die anwesenden Personen nicht dafür verantwortlich seien. Er kritisierte, dass die Stadt seit Jahren daran hätte arbeiten müssen.

Herr Metz sprach sich für die Variante I aus und betonte, dass er auf eine langfristige Tragbarkeit dieser Variante hoffe. In diesem Zusammenhang bat er darum, genügend Spielraum einzuplanen, um eine langfristige und dauerhafte Funktionalität zu gewährleisten. Herr Metz äußerte sich kritisch zu dem Vorschlag, die Entscheidung um ein paar Wochen zu verschieben. Er betonte, dass im Januar 2019 keine Entscheidung über die Schließung des Hallenbades vorliegen werde und sprach sich für eine Entscheidung aus.

Herr Köhler führte aus, dass die Erwartungs – und Entscheidungsstrukturen in den politischen Gremien sehr langwierig seien. Aufgrund des zeitlichen Aspektes, plädierte er, Variante I zu beschließen.

Frau Overhage äußerte sich kritisch zu der Aufforderung einer Stellungnahme zur Variantenentscheidung aufgrund der Kurzfristigkeit. Sie führte aus, dass der Mensabau Bestandteil des Gründungsbeschlusses war. Im Jahr 2015 habe sich die Schule mit den drei Varianten zum Umbau der Aula beschäftigt. Sie bemängelte, dass der Mensabau immer noch nicht fertiggestellt sei, obwohl die Fertigstellung für 2017 geplant wurde. Sie wünschte sich Verlässlichkeit und dass die Schülerinnen und Schüler nicht noch mehrere Jahre im Container speisen müssen.

Herr Doğan stellte klar, dass sich die für 2017 geplante Fertigstellung nicht auf den Mensa-/Aulabau, sondern auf den Fachraumtrakt Gebäude C bezog.

Die Schulleiterin der Max & Moritz Schule, Frau Marquis, sprach sich positiv für die Umsetzung der Variante I aus, weil sie sich eine kompakte Lösung für die Grundschule wünsche. Der Zeitfaktor sei bei dieser Variante ein sehr wichtiger Aspekt, auch wenn einiges für Variante II spreche.

Herr Doğan betonte, dass sich die Verwaltung unabhängig davon, welche Variantenentscheidung beschlossen werde, Gedanken zu einer weiteren Vorgehensweise im Falle der Schließung des Hallenbades in Menden machen werde.

Anschließend wurde über den Beschlussvorschlag abgestimmt.